



Adriano Tardiolo als Leibeigener

FOTOS: VERLEIH

GLÜCKLICH WIE LAZZARO

DER GUTMÜTIGE

Poetische Filmparabel über die Ausbeutung

Die Gutmütigkeit steht dem hübschen Lockenkopf ins Gesicht geschrieben. Lazzaro verrichtet klaglos alle Dienste, die ihm aufgetragen werden: Er fängt das entlaufene Huhn ein und bringt es in den Hühnerstall, hilft bei der Olivenernte, schleppt Tabakkisten und trägt die verkrüppelte Großmutter Nina ins Bett. Einen Lohn gibt es nicht, mit einer Sippe von Landarbeitern lebt der junge Mann in bitterer Armut.

Sozialkritisch, gleichnishaft und märchenhaft-poetisch im Super-16-Format erzählt Alice Rohrwacher von einem Helden, der mit seiner unscheinbaren Größe die Welt nicht verändern kann. Angesichts seines entrückten Blicks, der den Eindruck erweckt, er wäre nicht von dieser Welt, könnte man den Knaben, der mit dem biblischen Lazarus mehr als nur den Namen teilt, für einen Heiligen erachten. Eher aber hält man ihn wohl für einen Dummkopf, der sich bereitwillig ausbeuten lässt. Auch wenn Hauptdarsteller Adriano Tardiolo ihm das Antlitz eines Jünglings gibt, das ein Meister der Renaissance wie Caravaggio gemalt haben könnte.

Die im gebirgigen Süden Italiens beginnende Geschichte, beruht auf einer wahren Begebenheit. Tatsächlich gelang es einer italienischen Adligen – der „Ziga-

rettenkönigin“ Marquesa Alfonsina de Luna (Nicoletta Braschi) – noch Anfang der 1980er Jahre ihre Arbeiter als Leibeigene zu halten, als die Halbpacht verboten war. Ausgerechnet deren Sohn deckt den großen Betrug auf, bringt damit das System zum Einsturz und katapultiert die Sippe in die Moderne mit ihren globalen Ausbeutungsverhältnissen.

Die Regisseurin schildert diesen historischen Wandel mit Anspielungen auf die italienische Filmgeschichte als Zeitreise in die Peripherie heutiger Großstädte, in denen sich Migranten und Ungelernte als Tagelöhner verdingen. Sie können sich wie Vittorio de Sicas „Fahradddiebe“ nur als Kleinkriminelle über Wasser halten. Aber auch an Bertoluccis klassenkämpferisches Epos „1900“ sowie Fellinis Klassiker „La Strada“, in dem Gioletta Masina ergeben ihrem Tyrannen Zampano folgt, fühlt man sich erinnert. Große Filmkunst!

KIRSTEN LIESE

DRAMA

Glücklich wie Lazzaro IT/FR/D/CH
2018, 127 Min., R Alice Rohrwacher,
D Adriano Tardiolo, Alba Rohrwacher,
Nicoletta Braschi

Märchenhaft-poetisches Meisterwerk um alte feudale und neue globale Ausbeutung.